



PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 10

Miteinander für alle

Seite 3

Der AAV gratuliert Christine Egerszegi zur Wiederwahl in den Ständerat

Seite 4

In einer Minute alles klar!

Seite 5

Einblick in den Brugger Qualitätszirkel

Seite 6

Ein Tag im Leben von Hana Hoxha

Seite 8



Editorial



Fabian Vaucher
Präsident Aargauischer
Apothekerverband

Liebe Leserin, lieber Leser

Über 50 000 Unterschriften zur Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» hat der Aargauische Apothekerverband bis Ende September 2011 gesammelt. Diese grossartige Unterstützung der Aargauischen Bevölkerung hat uns alle begeistert. Sie motiviert uns, dass wir uns tatkräftig für eine verbesserte partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern einsetzen. Mit einem modernen Gesundheitsartikel auf Verfassungsstufe sollen die einzelnen Leistungserbringer und damit die funktionierende Grundversorgung gestärkt werden. Dies, in dem Synergien besser genutzt und integrierte Versorgungsmodelle gefördert werden. So sollen alle Leistungserbringer innerhalb der Versorgungskette jene Aufgaben übernehmen, welche sie im Sinne des Patienten am besten und auch am kostengünstigsten ausführen können. Davon profitieren alle.

Mit Ihrer Unterstützung werden wir uns weiterhin für ein bezahlbares Gesundheitssystem für alle einsetzen. Besten Dank!

Herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Vaucher'.

Fabian Vaucher
Präsident AAV



Über 100 Mitarbeitende übergeben mehr als 50 000 gesammelte Unterschriften
(Weitere Bilder unter www.miteinander-ag.ch)

Miteinander für alle

Über 100 Mitarbeitende aus Aargauer Apotheken sind am 27. September 2011 nach Aarau gereist. Mit Stolz unterstützten sie die Übergabe von exakt 47 334 beglaubigten Unterschriften an Staatsschreiber Peter Grünenfelder. Seit September hat der AAV nochmals 3 300 beglaubigte Unterschriften an die Staatskanzlei nachgereicht.

Innerhalb von knapp drei Monaten liessen sich die Aargauerinnen und Aargauer in der Apotheke oder auf der Strasse von den guten Argumenten der Apotheker-Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» überzeugen und trugen mit ihrer Unterschrift zu einem grossartigen Sammelerfolg bei. Dabei haben insbesondere die Fricktalerinnen und Fricktaler äusserst aktiv unterschrieben – die Storchen Apotheke freute sich über 1 733 Unterschriften.

Verstärkte und verbesserte Zusammenarbeit aller Leistungserbringer

Ganz besonders glücklich schätzt sich AAV-Präsident Fabian Vaucher über das Rekordergebnis: «Die Aargauer Bevölkerung hat erkannt, dass es für eine weiterhin gut funktionierende Grundversorgung ein starkes Apothekennetz und eine verbesserte Zusammenarbeit der einzelnen Leistungserbringer braucht. Dafür wird sich der AAV im Sinne aller weiterhin engagieren.» Denn die Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» fordert eine

verstärkte Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker und weiteren Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Gleichzeitig soll die bewährte und heute gut funktionierende Gewaltenteilung in der Medikamentenabgabe zwischen Arzt und Apotheker beibehalten werden (Der Arzt stellt die Diagnose und legt die Therapie fest, der Apotheker liefert die Medikamente, berät und begleitet den Patienten). Somit bildet die Initiative der Apotheker einen Gegenvorschlag zur Ärzteinitiative, welche eine Aufhebung des kantonalen Selbstdispensationsverbotes fordert. Die Ärzte haben ihre Initiative im März 2011 mit 8 000 Unterschriften eingereicht.

Stärkung der Grundversorgung - Festschreibung auf Verfassungsstufe

Für den AAV ist klar, dass in der Gesundheitspolitik nur eine bessere Vernetzung zwischen den Leistungserbringern langfristige Lösungen und Kosteneinsparungen bringen kann. Denn die gesundheitspolitischen Herausforderungen werden nicht kleiner. Dr. Rudolf Jost, Präsident des Initiativkomitees und Inhaber der Berg-Apotheke in Villmergen formuliert es so: «Damit künftige Probleme wie die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen, die Überalterung der Bevölkerung, fehlendes Pflegepersonal oder der Mangel an Hausärzten gezielt angegangen werden können, braucht es das Miteinander der Medizinalberufe. Hier setzt unsere Initiative an.»

Der AAV gratuliert Christine Egerszegi zur Wiederwahl in den Ständerat

Interview mit Christine Egerszegi-Obrist,
Ständerätin Kanton Aargau



Christine Egerszegi, herzliche Gratulation zur Wiederwahl in den Ständerat! Sie werden nun die ständerätliche «Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK-S» präsidieren. Wir fragen: Haben «Integrierte Versorgungsmodelle» Zukunft?

Ja, diese würden eine bessere Zusammenarbeit von allen Berufsfachleuten im Gesundheitswesen bringen. Dazu gehören insbesondere Hausärzte, Spezialisten, Pflegefachleute, aber auch Apothekerinnen und Apotheker. Diese Modelle erleichtern auch die Organisation des Notfalldienstes, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Weiterbildung der Beteiligten. Das hilft, die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher zu stellen.

Wo sehen Sie persönlich die Apotheken in der Versorgungskette?

Sie sollten auf Grund ihrer guten Ausbildung Anlaufstelle sein für Patientinnen und Patienten mit Bagatellerkrankungen. In der Betreuung und Begleitung von chronisch Kranken könnten sie eine aktivere Rolle spielen.

Das Parlament tut sich schwer mit effektiven Gesundheitsreformen. Immer wieder torpedieren (unheilige) Allianzen wichtige, gesundheitspolitische Sachgeschäfte – was muss verbessert werden, damit die Gesundheitspolitik zielgerichteter umgesetzt werden kann?

Die Interessengruppen im Gesundheitswesen spielen eine grosse Rolle: Besonders die Vertreter der Kassen, der Ärzteschaft

und der Pharmaindustrie kämpfen um ihre Stellung und ihren Einfluss. Bevor eine Vorlage von beiden Räten durchberaten ist, wird schon mit einem Referendum gedroht. Dabei wird oft übersehen, dass wir fast das teuerste Gesundheitswesen haben, aber im Vergleich mit andern Ländern nicht einfach das beste. Mit der integrierten Versorgung könnten wir die Kompetenzen der einzelnen Gesundheitsberufe viel besser nutzen.

Das im Oktober 2011 gewählte Parlament hat einen Drittel neuer Mitglieder, welche im NR und SR auch die Zusammensetzung der «Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit» verändern werden. Ein Vor- oder Nachteil?

Das wird sich weisen: Auf der einen Seite geht in diesen Dossiers viel Erfahrung verloren, andererseits bringen die Neuen sicher auch frische Impulse.

Wo finden sich Ihrer Meinung nach in der Legislatur 2011–2015 die wichtigsten gesundheitspolitischen Meilensteine?

In der Volksabstimmung zur integrierten Versorgung wird die Bevölkerung zeigen müssen, ob sie Reformen gutheisst oder den Status quo vorzieht. Weitere Volksentscheide werden die Einführung einer Einheitskasse und die Hausarztinitiative betreffen. Die neue Spitalfinanzierung mit den Fallpauschalen wird im nächsten Jahr eingeführt werden und in den folgenden Jahren braucht es sicher noch Nachbesserungen. Mit dem neuen Präventionsgesetz soll die Gesundheitsvorsorge eine wichtigere Rolle erhalten und die Aufgaben, Kompetenzen und Ausbildungen der Berufsfachleute im Gesundheitswesen werden mit Gesetzesrevisionen aktualisiert um Engpässe in der medizinischen Versorgung zu vermeiden.

Was ist Ihr persönlicher Wunsch, für eine «gesunde Schweiz»?

In der Apotheke sollte man sich vermehrt zuerst Rat holen und sich so einen Arztbesuch ersparen.

Herzlichen Dank und weiterhin viel Motivation für Ihr Engagement in der Gesundheitspolitik.

Zur Person

Die 63-jährige Christine Egerszegi-Obrist ist seit bald 30 Jahren politisch aktiv. Nach sechs Jahren im Grossen Rat wurde sie 1995 in den Nationalrat gewählt, den sie 2006/2007 als höchste Schweizerin präsiidierte. Als erste Aargauerin wählte sie der Souverän 2007 in den Ständerat und bestätigte sie 2011 in ihrem Amt. In der Legislatur 2011–2015 wird Christine Egerszegi die «Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit» des Ständerates präsidieren.

In einer Minute alles klar!



Welche Risiken bestehen beim Kauf von Medikamenten via Internet?

Grundsätzlich ist zu beachten, dass Arzneimittel aus einer unkontrollierten Quelle (z.B. Internet) die Gesundheit gefährden können. Bei Gesundheitsfragen gilt deshalb, sich nur an entsprechend ausgebildete Fachpersonen, wie den Arzt oder Apotheker, zu wenden. Im persönlichen Kontakt mit dem Patienten können der Gesundheitszustand angemessen beurteilt und allfällige weitere Untersuchungen durchgeführt werden. Bei der Bestellung von Medikamenten im Internet sind diese Möglichkeiten ausgeschlossen.

Der Versandhandel mit Arzneimitteln in der Schweiz ist grundsätzlich verboten und nur in einzelnen Spezialfällen erlaubt. Der Bezug von Arzneimitteln aus dem Ausland via Internet ist sehr gefährlich, da es schwierig ist diese zu kontrollieren. Im Internet werden oft gefälschte, qualitativ minderwertige und wirkungslose Medikamente angeboten. Im schlimmsten Fall können diese Medikamente sogar zu schweren Nebenwirkungen führen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.stop-piracy.ch

In Zukunft kann hier Ihre Frage stehen.

Stellen Sie diese an: frage@miteinander-ag.ch

WETTBEWERB

Welche Apotheke hat am meisten Unterschriften für die Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» eingereicht?

A: Storchen Apotheke, Frick, Familie Tscheulin

B: Apotheke Gränichen, Gränichen, Familie Korner

C: Mühlehof Apotheke, Dottikon, Dr. Hellmüller

Beantworten Sie die Fragen direkt auf unserer Website www.apotheken-aargau.ch. Unter den Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100.-, einlösbar in Ihrer Stammapotheke.

Lösung Pulsmesser Nr. 9: **24900**

Der AAV gratuliert Frau Christine Lüthi, Aarau

Einblick in den Brugger Qualitätszirkel

Im Bezirk Brugg treffen sich durchschnittlich zwei Apotheker und acht bis zwölf Ärzte viermal jährlich zu einem qualitativen Austausch in einem sogenannten Qualitätszirkel. Dabei wird der Gedankenaustausch gefördert und durch die Besprechung von Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag, die Qualität zu Gunsten des Patienten erhöht. Die Apotheker unterstützen die Ärzte mit Informationen betreffend Dosierung, Wirksamkeit und möglichen Kombinationen von einzelnen Medikamenten. Ärzte und Apotheker bilden sich in diesen Qualitätszirkeln partnerschaftlich weiter. Im Kanton Aargau bestehen aktuell zwei Qualitätszirkel.

Das Oktobertreffen des Brugger Qualitätszirkels stand ganz im Zeichen einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Diabetes. Dr. med. Lukas Villiger, Fachspezialist für Diabetologie (Blutzuckerstoffwechselkrankheiten) und Endokrinologie (Erkrankungen an hormonproduzierenden Organen), referierte über sein Kernthema Diabetes. Dabei erläuterte er in erster Linie die verschiedenen Therapiebehandlungsmethoden und die relevanten Kriterien zur Auswahl der Therapie. Anhand des von namhaften Diabetologen konzipierten Fortbildungsprogramm

«iPractice – Diabetes» besprach Lukas Villiger mit den anwesenden Ärzten und Apothekern konkrete Patientenfälle und in einer interaktiven Diskussion die Therapiebehandlungsmöglichkeiten.

Die Leistungserbinger nahmen das Referat als Ausgangspunkt für zusätzliche Fragen zum Thema Diabetes. In der anschliessenden angeregten Diskussion wurden Erfahrungen und Hinweise auf neue und auch alternative Behandlungsmethoden ausgetauscht. So stiess beispielsweise die alternative Behandlungsmethode eines Gemüsetags für Diabetes-Patienten auf grosses Interesse bei den anwesenden Ärzten und Apothekern. Dr. Lukas Villiger hob dabei die Wirkung für den Patienten von der fett- und kohlenhydratarmen Ernährung hervor. Der Patient und sein Wohlergehen standen stets im Zentrum des Erfahrungsaustauschs.

Auch die Verschreibungszahlen der Ärzte (verschriebene Medikamente für Patienten) werden in jedem Zirkel präsentiert und im gemeinsamen Gespräch analysiert. Ziel dabei ist es, gemeinsame Lösungen zu finden, die Behandlungen zu optimieren und die Kosten zu stabilisieren.

Qualitätszirkel sind deshalb wichtige Instrumente, um die Ärzte und Apotheker auf den gleichen Wissenstand über fachspezifische Neuerungen zu bringen und entsprechend die Patientensicherheit zu erhöhen. Speziell für die Blutzuckerkrankheit Diabetes, welche eine konstante medikamentöse Behandlung des Patienten erfordert, liefert der Erfahrungsaustausch einen wichtigen Beitrag zum Wissensabgleich untereinander und zur Kostenkontrolle. Dies bildet die Grundlage, um Behandlungsabläufe im Sinne des Patienten zu optimieren.

Infos Diabetes

Diabetes, auch Blutzuckerkrankheit genannt, ist eine chronische Störung des Blutzuckerstoffwechsels mit ständiger oder zeitweiser Erhöhung des Blutzuckerspiegels. Die Ursache ist ein Insulinmangel (Typ-1-Diabetes) respektive ein vermindertes Ansprechen des Körpers auf Insulin (Typ-2-Diabetes). Typ-1-Diabetes ist gar nicht heilbar, während Typ-2-Diabetes in wenigen Fällen durch viel Bewegung und eine gesunde Ernährung wieder verschwinden kann. Meist müssen Diabetes-Patienten aber mit dieser Krankheit leben und sind deshalb auf eine spezielle Betreuung durch Ärzte und Apotheker angewiesen.



Dr. med. Lukas Villiger informiert zum Thema Diabetes



AAV NEWS

Das Neuste vom Aargauischen Apothekerverband

Der AAV jetzt auch auf YouTube

Der AAV stellt auf YouTube laufend neue Videos bereit. Die Inhalte sind dabei informativer und unterhaltender Natur und können kostenlos eingesehen und an Freunde und Bekannte per Link verschickt werden. In nächster Zeit werden weitere Videos der Aargauer Apotheken folgen.

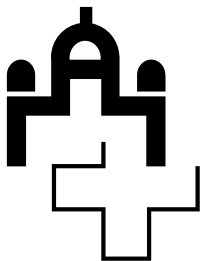
Zu finden sind die Videos unter www.apotheken-aargau.ch



Wahl in den Ständerat/ Nationalrat

Der AAV gratuliert: Pascal Bruderer Wyss – Christine Egerszegi-Obrist – Corina Eichenberger-Walther – Ulrich Giezendanner, Ruth Humbel Näf – Hans Killer, Maximilian Reimann – Bernhard Guhl – Cédric Wermuth

Der AAV freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und dankt für das Engagement in der Gesundheitspolitik.



Sportgala am 2. März 2012

Der AAV weist bereits jetzt auf die grosse Sportgala vom 2. März 2012 hin. Mit Stolz präsentiert sich der AAV als Sponsor für diesen Anlass und freut sich auf die Prämierung der Sportlerin oder des Sportlers des Jahres 2011 und weiteren Auszeichnungen im Bereich des Sports im Kanton Aargau.



Gesundheitstipp

Chronische Erkrankungen – wir lassen Sie nicht allein.

Ihre Apotheke bietet Rat und Unterstützung

Chronische Erkrankungen werden in der Gesellschaft oftmals tabuisiert. Patientinnen und Patienten versuchen die auffälligen Symptome ihrer Krankheit in der Öffentlichkeit zu verbergen. Diese Verdrängungsmechanismen sind dem Heilungsverlauf nicht förderlich. Patientinnen und Patienten, welche sich aktiv mit Ihrer Krankheit auseinandersetzen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Heilungschancen. Das Gespräch mit anderen Betroffenen in Selbsthilfegruppen hilft, die Krankheit im Alltag besser zu meistern.

Fühlen Sie sich nicht allein. Holen Sie sich Rat und Unterstützung. Ihre Apothekerin oder Ihr Apotheker hat ein offenes Ohr und berät Sie gerne in allen Lebenssituationen. Zusammen mit Selbsthilfegruppen leisten die Apotheken einen wichtigen Beitrag, dass die Lebensqualität auch in schwierigen Lebensphasen verbessert werden kann. Zögern Sie nicht – Ihre Apotheke ist für Sie da.

Weitere Informationen finden Sie unter www.apotheken-aargau.ch



Ein Tag im Leben von **Hana Hoxha,** Pharma- Assistentin

«Meine Kontrollen sind Gold wert»

Die Pharma-Assistentin Hana Hoxha sorgt dafür, dass die Patientinnen und Patienten im Altersheim die richtigen Medikamente bekommen.

«Die Liebe zur Pharmazie wurde mir in die Wiege gelegt: Mein Grossvater und mein Vater waren beide Apotheker. Bevor ich die Lehrstelle angetreten habe, bin ich trotzdem zur Sicherheit noch Schnuppern gegangen. Meine Lehre absolvierte ich hier, in der TopPharm Damian Apotheke in Nussbaumen. Ich habe meine Berufswahl seither noch keinen Moment bereut. Am meisten gefällt mir an meinem Beruf, dass ich neben dem Kundenkontakt auch verschiedene administrative Aufgaben wahrnehmen kann. Die Arbeit im Büro sagt mir sehr zu. Deshalb habe ich auch vor, eine Weiterbildung zur Pharmabetriebsassistentin zu durchlaufen. Als Betriebsassistentin hätte ich zusätzliche Verwaltungsaufgaben, was mich reizen würde.

Ich bin zuständig für die Medikamentenlieferungen an das Altersheim in Nussbaumen. Das ist ein Bereich, den ich als sehr wichtig erachte. Ein- bis zweimal pro Tag sendet mir das Altersheim eine Liste mit Namen von Patienten und den Medikamenten, die diese benötigen. Ich besorge die Medikamente und stelle die benötigte Anzahl bereit. Besonders wichtig ist die Kontrollfunktion, die ich hierbei übernehme: Einige der Patienten haben kein Rezept mehr, oder nur noch ein abgelaufenes. Ich nehme dann jeweils mit dem Arzt der betroffenen Person Kontakt auf, frage nach, ob ich das geforderte Medikament abgeben darf und Sorge dafür, dass ein entsprechendes Rezept ausgestellt wird. Gerade vor wenigen Tagen forderte eine Patientin ein Medikament an, das sie laut ihrem Arzt nicht mehr einnehmen durfte. Meine Nachkontrollen sind also teilweise Gold wert.

Ich besuche die Patientinnen und Patienten auch im Altersheim, um beispielsweise Mass zu nehmen für Stützstrümpfe. Dabei lerne ich die Gesichter hinter den Namen auf den Listen kennen. Diese Kontakte weiss ich sehr zu schätzen. Während meiner Lehre und auch heute liefere ich Medikamente aus. Diese Dienstleistung bieten wir kostenfrei für Patienten an, die darauf angewiesen sind, dass die Medikamente nach Hause geliefert werden. Auch diese Besuche und den Austausch mit den Kunden mag ich sehr.

Früher oder später würde ich gerne noch Berufserfahrungen an einem anderen Arbeitsort sammeln. Seit Beginn meiner Lehre arbeite ich ja hier, in Nussbaumen. Eventuell trete ich mal eine Stelle in Zürich an, wo ich seit Kurzem wohne.»

Zur Person

Die 20-jährige Hana Hoxha wuchs in Nussbaumen auf und besuchte die Schule in Baden. Die Lehre zur Pharma-Assistentin absolvierte sie in der TopPharm Damian Apotheke in Nussbaumen. Seit kurzem arbeitet sie in ihrem ehemaligen Lehrbetrieb, lebt in Zürich und pendelt zwischen Wohn- und Arbeitsort. In naher Zukunft möchte sie berufsbegleitend eine Weiterbildung zur Pharma-Betriebsassistentin beginnen.

Weitere Informationen zur Weiterbildung unter www.pharma-betriebsass.ch

Impressum

Herausgeber: Aargauischer Apothekerverband (AAV), www.apotheken-aargau.ch
Auflage: 10 000
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen
Die nächste Ausgabe erscheint im März 2012